

**Kommission  
Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe  
K-Drs. 217**

**Ulrich Kleemann**

Diplom-Geologe, Dr. rer.nat.  
Mitglied der Kommission  
„Lagerung hochradioaktiver Abfallstoffe“

▶ An die  
Vorsitzenden der Kommission „Lagerung  
hochradioaktiver Abfallstoffe“  
Deutscher Bundestag  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin

Schillerstr. 15  
56075 Koblenz  
Ulrich.Kleemann@web.de

Koblenz, 2.5.2016

**Zu K-Drs. 215 / Stellungnahme der BGR zum Entwurf des Berichtsteils zu Kap. 4.2.4**

**Sehr geehrte Frau Heinen-Esser, sehr geehrter Herr Müller,**

Bezug nehmend auf das Schreiben des Abgeordneten Steffen Kanitz erlaube ich mir ebenfalls einige ergänzende Anmerkungen zum Entwurf des Berichtsteils zu Kapitel 4.2.4 (Erkundungsbergwerk Gorleben), sowie zu der Stellungnahme der BGR vom 21.4.2016. Vorausschicken möchte ich, dass ich den Entwurf des Berichtsteils nicht verfasst habe und somit nicht für einzelne Formulierungen verantwortlich bin. Den Wunsch nach Textkürzungen und Umformulierungen einiger Passagen kann ich grundsätzlich nachvollziehen.

Ich empfinde den Text aber keineswegs als tendenziös, da er die zahlreichen Widersprüche offen anspricht, ohne einseitig zu sein. Die Stellungnahme der BGR vom 21.4.2016 bestätigt dies im Kern. Es lässt sich nicht wegdiskutieren, dass es immer wieder erhebliche wissenschaftliche Zweifel an der Eignung des Salzstocks Gorleben gab. Von Seiten der staatlichen Organisationen oder politischen Kräften wurden über Jahrzehnte hinweg kritische Wissenschaftler jedoch ignoriert, teilweise diffamiert oder in ihren beruflichen Möglichkeiten beschränkt. Hier wären teilweise noch viel schärfere Formulierungen möglich, als dies in dem Berichtsentwurf der Fall ist.

Die BGR war in der Auseinandersetzung um Gorleben über Jahrzehnte hinweg als nachgeordnete Behörde des Bundeswirtschaftsministeriums „Partei“, die den Standort Gorleben nach außen zu verteidigen hatte. Zu einem Neuanfang der Endlagersuche gehört auch, dass die Fehler der Vergangenheit offen benannt und ein Instrumentarium zur Fehlervermeidung geschaffen wird. Zu einem wirkungsvollen selbsthinterfragenden System gehört aber elementar, dass Raum für eine ernsthafte Auseinandersetzung mit kritischen Stimmen geschaffen wird, ohne dass Kritiker mundtot gemacht werden.

Leider wirkten noch 2011 die alten Reflexe zur politischen Verteidigung des Salzstocks Gorleben. Auf meine Stellungnahme vom 29. November 2011 hin wurde auch ich von 2 Abgeordneten der CDU/CSU-Fraktion mit ehrabschneidenden Behauptungen zu diffamieren versucht (auf Nachfragen kann ich gerne die Namen nennen). Hiergegen habe ich mich erfolgreich juristisch zur Wehr setzen müssen. Einer dieser Abgeordneten musste erst durch gerichtlichen Beschluss zur Zahlung meiner Anwaltskosten gezwungen werden, was dann endlich im Juli 2015 (nach 3 ½ Jahren!) tatsächlich erfolgte. Beide Personen haben sich bis heute nicht bei mir entschuldigt. In diesen zeitlichen und inhaltlichen Kontext fiel auch die BGR-Stellungnahme vom 12. Januar 2012, in der die BGR auf die wesentlichen Kernfragen meiner Studie überhaupt nicht eingeht und stattdessen nur Widersprüche in meiner, von der BGR verächtlich in Anführungsstriche gesetzten Studie, aufzudecken versucht. Ich habe die offenen Kernfragen 2012 auf meiner Homepage ([www.kleemann-geologe.de/neues.htm](http://www.kleemann-geologe.de/neues.htm)) veröffentlicht, die meines Wissens bis heute unbeantwortet blieben:

- *Warum werden die unveröffentlichten Berichte der BGR nicht veröffentlicht?*
- *Die BGR erwähnt zwar, dass Bewegungen im Erdmantel - also in ca. 30 km Tiefe - zu einer Aufwölbung auch im Bereich Gorleben geführt haben. Sie ignoriert aber, dass durch diese Aufwölbung die Erdkruste instabil geworden ist. Welche Folgen hat diese Instabilität für den Salzstock, wenn die nächsten Eiszeiten Gletscher über die Region Gorleben schieben? Warum setzt die BGR sich nicht mit der jüngeren Literatur zu den entsprechenden Störungen auseinander, die durch Eiszeiten ausgelöst werden können?*
- *Zum Ausschluss der Tiefenstörungen ist die 2D-Seismik untauglich - warum verzichtet die BGR auf Untersuchungen mittels 3D-Seismik?*
- *Wo berücksichtigt die BGR die Verhältnisse im Rotliegenden, also der Gesteinsschicht unter dem Salzstock, in der sich Gasvorkommen gebildet haben?*
- *Auch die BGR streitet die Existenz von Bruchzonen, über die Gas von unten in den Salzstock gelangen könnte, nun nicht mehr ab. Die entscheidende Frage ist: wann waren diese noch aktiv? Die BGR schweigt dazu.*
- *Wie belegt die BGR, dass keine Gase in den Endlagerbereich gelangen können?*
- *Eiszeitgletscher haben tiefe Rinnen in die norddeutsche Erdoberfläche gefräst. Allerdings nicht bei jeder Eiszeit und nicht überall, sondern überwiegend in der Elsterzeit und in der mitteleuropäischen Senkungszone. Dabei ist das Deckgebirge über dem Gorlebener Salzstock verletzt worden, andere Salzstöcke blieben dagegen unversehrt. Wie begründet die BGR ihre Auffassung, dass diese Salzstöcke in Zukunft ebenfalls von Eiszeitgletschern beschädigt werden?*
- *Warum bezieht die BGR die Arbeiten des Geologischen Landesamtes von Brandenburg nicht mit ein, die eine bedeutende aktive Bruchzone im Bereich des Gorlebener Salzstockes zeigen? (Beispielsweise sämtliche Arbeiten von Stackebrandt, auch die aus den Jahren 2004 und 2005?).*
- *Warum wurden und werden auch andere wesentliche Literaturstellen nicht erwähnt?*

Wenn nun von Herrn Kanitz gefordert wird, die BGR-Stellungnahme als Kommissionsdrucksache zu veröffentlichen, fordere ich dies im gleichen Maße für meine Stellungnahme vom 29.11.2011. Ich halte diesen Schlagabtausch, zu dem ich gerne auch öffentlich bereit wäre, jedoch im Hinblick auf den Neustart nicht für zukunftsgerichtet.

Für die Schaffung von Vertrauen in das neue Standortauswahlverfahren ist es m.E. unerlässlich, wenn für kritische Wissenschaftler gleiche Augenhöhe auch gegenüber Bundesbehörden sichergestellt wird. Das bedeutet, dass staatlichen Organisationen nicht als

„Oberschiedsrichter“ quasi eine gottgleiche Stellung gegeben wird. Ein transparentes und nachvollziehbares Standortauswahlverfahren setzt voraus, dass staatliche Behörden Kritik nicht als Majestätsbeleidigung ansehen, sondern sich offen und selbstkritisch mit den Argumenten auseinandersetzen. Ich setze da stark auf die neue Führung der BGR.

Ich bitte ebenfalls um Veröffentlichung dieses Briefes als Kommissionsdrucksache.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'Helm', with a long horizontal stroke extending to the right.